



DÄNISCH-DEUTSCHE ENTWICKLUNGSALLIANZ

Ziele, Schwerpunktbereiche und Organisation

September 2021

Über die Analyse

Diese Analyse zielt darauf ab, Empfehlungen für das Ambitionsniveau, die Schwerpunktbereiche und die Organisation der Deutsch-Dänischen-Entwicklungsallianz abzugeben.

Die Analyse basiert auf bestehenden Berichten, der Auswertung von Daten aus der Interreg-Projektdatenbank, Meetings mit der Arbeitsgruppe der Digital-Valley-Initiative und einer Reihe von Interviews mit deutschen und dänischen Akteuren.

Durchgeführt wurde diese Analyse im Jahr 2021 von April bis August, und zwar durch Pluss Leadership in enger Zusammenarbeit mit der Universität Süddänemark, die für die Datenerhebung bei den deutschen Akteuren verantwortlich war.

Diese Empfehlungen und Analysen sind Gegenstand des vorliegenden zusammenfassenden Berichts.

Empfehlungen zum Ambitionsniveau und zu den Schwerpunktbereichen

Empfohlenes Ambitionsniveau

Was ist das Ziel der Deutsch-Dänischen-Entwicklungsallianz?

Entwicklung einer erweiterten Wissensbasis über Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten sowie relevante Partner.

Es gibt bereits umfangreiche diesbezügliche Anstrengungen, **bedarf es daher überhaupt noch mehr?**

Ja.

Eine physische und mentale Grenze behindert die produktivste Nutzung von Ressourcen, wie z. B. der Arbeitskraft, und hemmt zudem wirtschaftliche Aktivitäten, Innovationen und nachhaltige Lösungen.

Heute ist die Grenzregion nicht sehr stark integriert und die Kooperationsbeziehungen sind oft sporadisch.

Kein anderer Akteur kümmert sich um die Schaffung einer integrierten Grenzregion und die Nutzung der sich dort bietenden Möglichkeiten.

Hier kommt die Rolle der Deutsch-Dänischen-Entwicklungsallianz zum Tragen.

Deutsche Akteure

"Wir sehen die Stärkung unseres Netzwerks in Dänemark als Stärkung unserer Handlungsfähigkeit."

"In Sachen Digitalisierung können wir viel von Dänemark lernen."

"Man muss mehr und dauerhafte Beziehungen fördern – und auch mal unterstützend nachhelfen, wenn es keine Projekte gibt."

Dänische Akteure

"Wir können insbesondere die langfristigen grünen Umweltziele besser angehen, wenn wir grenzüberschreitend zusammenarbeiten."

"Es gibt gemeinsame Zielsetzungen, zum Beispiel im Bereich der Arbeitskräfte, in dem ein großer Bedarf nach Zusammenarbeit besteht."

"Deutschland ist ein wichtiger Markt, und die Zusammenarbeit mit norddeutschen Unternehmen bietet uns einen Weg, auf den deutschen Markt zu gelangen."

"Wenn irgend möglich, müssen wir unsere Stärken bei der Digitalisierung ins Ausland tragen."

Die obigen Zitate sind eine Auswahl aus unseren Interviews, die jeweils entweder auf die Notwendigkeit eines Bündnisses oder auf mögliche Schwerpunkte eines solchen hinweisen.

Hier sehen wir – auf einer Skala für die Integration regionaler Innovation und Kooperation –, dass es ein deutliches Potenzial für eine stärkere Integration gibt. Eine stärkere Integration führt in den meisten Fällen zu einer höheren regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität.

Keine gemeinsame politische Führung

Gemeinsame Vorrangstellungen oder Komplementaritäten finden

Geringes Maß an natürlichem Wissensaustausch

Schwach integrierte regionale Innovation

Aktuelle Position (so in etwa)

Erste Mechanismen zur Koordinierung bereichsübergreifender Innovation und „Policy“

Fruchtbare Synergieeffekte in einzelnen Bereichen

Teilintegrierte regionale Innovation

Gemeinsame Institutionen und gemeinsame Regeln

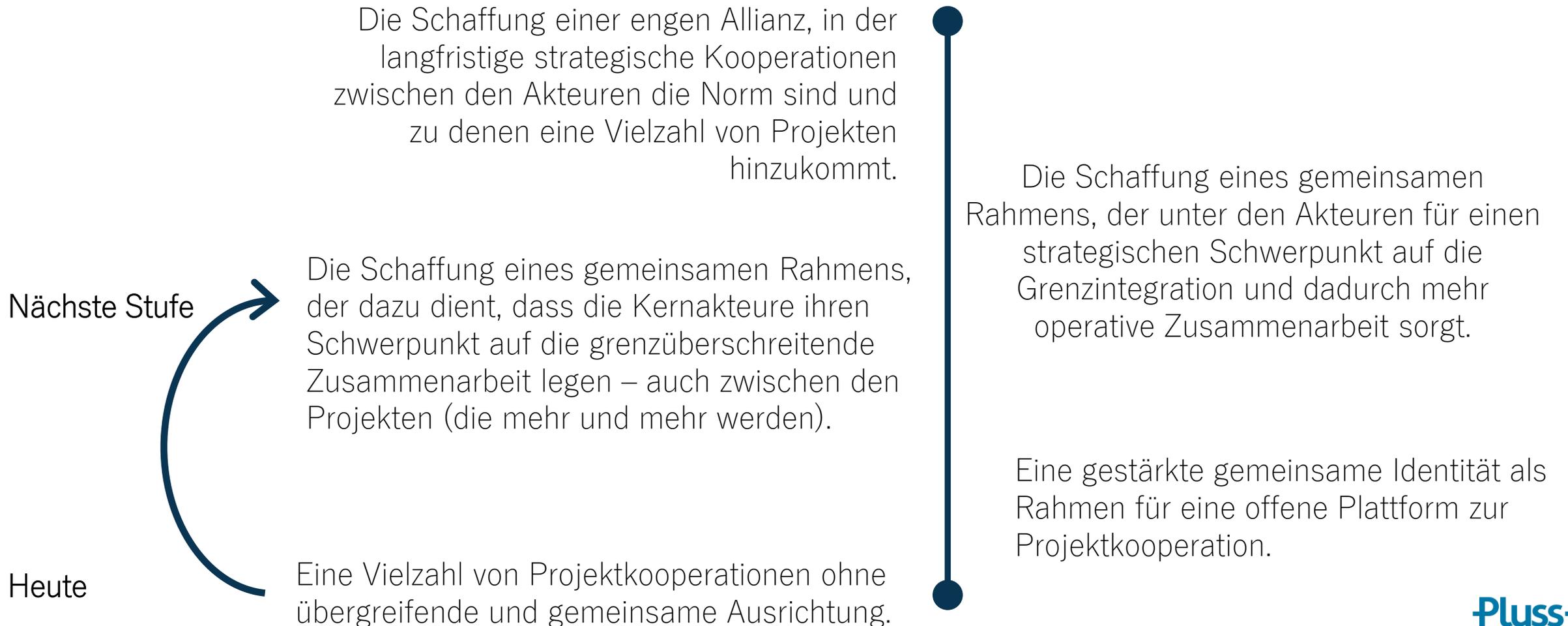
Intensiver Wissensaustausch

Gemeinsame Spezialisierungen

Starke Ausschöpfung von Komplementaritäten

Hochgradig integrierte regionale Innovation

Wie könnten die Ziele einer Allianz aussehen?



Ein Manifest zum möglichen Rahmen einer

Dänisch-Deutschen Entwicklungsallianz

Eine grüne und nachhaltige Vorreiterregion

Wir, die öffentlichen Institutionen, Organisationen und Unternehmen, die Wurzeln in der dänisch-deutschen Grenzregion haben, sehen uns als Teil einer Allianz, wo wir Mitverantwortung für die Entwicklung unserer gemeinsamen Region tragen, damit die Zukunft für die Menschen, die hier leben und arbeiten, grün, digital und attraktiv ist.

Wir möchten diese Entwicklung in einer erfolgsversprechenden Weise koordinieren und vorantreiben and dadurch gemeinsam:

- Einen **integrierten Arbeitsmarkt** zugunsten von Bürgern und Unternehmen schaffen
- Bei der Entwicklung **relevanter und attraktiver Ausbildungsangebote** eng kooperieren
 - Eine Region stärken, die **qualifizierte Fachkräfte** anzieht und hält
 - Neue Forschungspartnerschaften internationaler Klasse aufbauen
 - **Günstige Rahmenbedingungen** schaffen
- Ein internationales, **wettbewerbsfähiges Wirtschaftsleben**, dass grenzüberschreitend agiert und innoviert fördern
 - Eine Region mit nationaler und internationaler Sichtbarkeit

Empfohlene Schwerpunktbereiche

Was soll und kann die Akteure zusammenbringen?

Grenzverbundenheit

Eine Reihe von Akteuren sind direkte Nachbarn auf der jeweiligen Seite der Grenze und haben daher ein **inhärentes Interesse** daran, ein Höchstmaß an grenzüberschreitender Aktivität zu gewährleisten.

Diese Akteure haben ein natürliches Interesse daran, sich einer Gemeinschaft anzuschließen, die sich darauf konzentriert, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit *zu erleichtern* und *fruchtbarer* zu machen.

Die Motivation ergibt sich aus der Notwendigkeit und den möglichen Ergebnissen.

Grenznähe

Eine Reihe von Akteuren – z. B. in Odense, Kiel, Esbjerg, Neumünster, Vejle – können als grenznah betrachtet werden.

Diese haben nicht den gleichen natürlichen Anreiz oder Druck, grenzüberschreitende Kooperationen anzustreben. Es gibt viele andere naheliegende Möglichkeiten, die stets eher in Betracht gezogen werden.

Außerdem müssen sie gewillt sein, aus eigenem Antrieb eine **aktive, strategische Wahl** zu treffen, um Vorteile aus dem Beitritt zum Bündnis zu ziehen.

Die Motivation muss in den möglichen Ergebnissen liegen.

Die Allianz ist für alle gedacht, die einen Anreiz haben, Teil davon zu sein.

Selbstverständlich wird es einen Kern der aktivsten Akteure geben – und eine Peripherie von weniger aktiven Akteuren, da es derzeit Unterschiede bei den erkennbaren Anreizen gibt. Vgl. einfache Modelldarstellung auf der rechten Seite.

Die Allianz muss in zunehmendem Maße in der Lage sein, beide Arten von Akteuren dabei zu unterstützen, die strategisch wichtigen grenzüberschreitenden Kooperationen zu finden.

Insbesondere müssen die grenzverbundenen Akteure darauf achten, die grenznahen Akteure miteinzubeziehen und diesen die Anreize für eine Zusammenarbeit aufzuzeigen.

Es wird die Aufgabe des Kerns der Allianz sein, neue Teilnehmer zu rekrutieren und sie später in den Kern einzubinden, sodass die Zahl der tragenden Kräfte der Allianz immer größer wird.

Organisationen, die sich einbringen und Ressourcen dort einsetzen, wo es für sie wichtig ist.



Organisationen, die intern Verantwortung übernommen haben und operative Ressourcen für die Förderung einer nutzbringenden Zusammenarbeit einsetzen.

Was sollte nach Ansicht der Akteure Gegenstand der Zusammenarbeit sein?

- Fast alle Organisationen sind offen für Kooperationen und Projekte – und zwar in einem breiten Relevanzbereich für ihre Bürgerinnen und Bürger (öffentliche Organisationen), ihre Mitglieder (z. B. Cluster) oder ihren Sektor (z. B. Bildungseinrichtungen).
- Es wird nicht auf konkrete Einzelerfolge oder Leuchtturmprojekte verwiesen, auf die sich die Allianz als Gemeinschaft ausrichtet.
- Die geografischen und organisatorischen Prioritäten variieren stark.
- Die Zusammenarbeit muss vielen verschiedenen Akteuren gerecht werden, aber gleichzeitig auch eine klare Motivation bieten.

Welches sind die Problembereiche, an denen gearbeitet werden muss?

Entwicklung einer erweiterten Wissensbasis über Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten sowie relevante Partner.

- Eine **koordinierte Entwicklung**, wo diese sinnvoll ist (*z. B. im öffentlichen Sektor*)
- Ein **integrierter Arbeitsmarkt** zum Nutzen der Bevölkerung und der Unternehmen (*z. B. Gewerbe*).
- Eine enge Zusammenarbeit zur Entwicklung relevanter und **attraktiver Bildungsangebote** (*z. B. Forschungs- und Bildungseinrichtungen*)
- Dass unsere Region **qualifizierte Arbeitskräfte** anzieht (*sagen alle*)
- Dass **Forschungspartnerschaften** erstklassige internationale Forschung ermöglichen (*z. B. Universitäten*)
- **Günstige Rahmenbedingungen** (*sagen fast alle*)
- Eine internationale, **wettbewerbsfähige Geschäftstätigkeit**, die grenzüberschreitend arbeitet, verkauft und entwickelt (*z. B. Gewerbe*)

Die drei Kernthemen für die Zusammenarbeit

Ausschöpfen und
Entwickeln digitaler
Möglichkeiten

Ergreifen von Möglichkeiten
für eine Umstellung auf eine
grüne und klimaneutrale
Gesellschaft

Ausbilden, Anziehen und Binden
qualifizierter Fachkräfte

Und eine Reihe von Potenzialen, auf denen man aufbauen kann ...



Unterstreichungen weisen auf Kompetenzen von Weltklasse hin

* Beachten Sie, dass die Stärken aus verschiedenen Berichten und Verzeichnissen stammen, einschließlich Interviews. Folglich handelt es sich nicht um eine objektive 1:1-Beurteilung auf der Grundlage von Daten.

Gezielte Maßnahmen oder eine breite Zusammenarbeit?



Diese Analyse legt nahe, dass das Bündnis klare Themen für die Zusammenarbeit vorgeben muss, wobei diese breit gefächert sein und ein breites Spektrum von Akteuren einschließen müssen. – Ferner darf nicht der Eindruck entstehen, dass bestimmte Akteure oder Schwerpunktbereiche gegenüber anderen bevorzugt werden. Gleichzeitig muss die Allianz ihren Spielraum einschränken, damit sie nicht zu einer komplett offenen Plattform wird. Ansonsten bestünde nämlich das Risiko, dass die Allianz nicht in der Lage ist, für eine Einheit und Identität zu sorgen.

Wie können wir einige Schwerpunktbereiche definieren – neben der Berücksichtigung der dänisch-deutschen Stärken und Potenziale?

Grundsatz 1

Alle Schwerpunktbereiche müssen die Digitalisierung/Automatisierung oder den grünen Wandel als übergreifende Disziplinen einbeziehen.

Grundsatz 2

Die Schwerpunktbereiche müssen inspirierend wirken und auf künftige Entwicklungen verweisen, die auf breiter Ebene als notwendig erkannt werden.

Grundsatz 3

Kann traditionelle, sektorspezifische Kooperationen integrieren *und* schafft zugleich Raum für neue Kooperationen über Wertschöpfungsketten hinweg und mit neuen Geschäftsmodellen und/oder Akteurskonstellationen.

Grundsatz 4

Die Schwerpunktbereiche sollten verständlich und konkret sein, dürfen aber nicht nur mit einigen wenigen Akteuren identifiziert werden. Viele mögliche Akteure müssen sich in der Lage sehen, einen Beitrag zu leisten.

Vorschläge für mögliche Schwerpunktbereiche

Die Analyse hat ergeben, dass diese drei Schwerpunktbereiche einen verbindenden und handlungsrelevanten Ausgangspunkt für die Allianz darstellen können.

Klimaneutraler Transport und klimaneutrale Mobilität

Dies beinhaltet

- Strom- und Wasserstoff-Ladeinfrastrukturen
- Speicherung von Strom
- Wasserstoff- und Ammoniakproduktion
- Material- und Komponentenentwicklung für die Wasserstoffproduktion, Autobatterien usw.
- Autonome Transportsysteme und neue öffentliche Verkehrsmittel
- Smarte Logistik
- Schiffskonstruktion für Short-Sea-Bulk
- Fähren / Anderes mit Elektroantrieb / Brennstoffzellen

Ein grüner und automatisierter Lebensmittelsektor

Dies beinhaltet

- Neue Komponenten für die automatisierte Primärproduktion (z. B. Sprühdrohnen)
- Entwicklung neuer pflanzlicher Produkte
- Software/Steuerung für Präzisionslandwirtschaft (z. B. von Roboterschwärmen)
- Sensoren
- Automatisierung der Verarbeitung
- Ausstattung für die vertikale Landwirtschaft (z. B. OLEDs)
- Ausstattung für die pfluglose Landwirtschaft

Eine smarte und effiziente Organisation der Gemeinschaft

Dies beinhaltet

- Digitalisierung der öffentlichen Dienste
- Datennutzung und Automatisierung im Sozial- und Gesundheitswesen (Healthtech)
- Vorausschauende Wartungsmaßnahmen in der Industrie
- Industrie 4.0 und Allround-Robotereinsatz
- Energieeffizienz in Industrie und Bauwesen
- Infrastruktur für und rund um den Einsatz von Leitungen
- Intelligente Energiesysteme und Klimaanpassungen

Empfehlungen zur Organisation

Was muss die Organisation leisten können?

In unseren Gesprächen mit Interessenvertretern haben wir die mögliche Organisation der Deutsch-Dänischen-Entwicklungsallianz diskutiert.

Zu diesem Zeitpunkt befand sich der Projektplan noch im Entwurfsstadium, aber die Beteiligten konnten eine Reihe von grundsätzlichen Ansichten einbringen.

Daraus haben wir einige ausgewählt, die auf breite Resonanz gestoßen sind und welche die Grundlage für die von uns ausgearbeiteten Empfehlungen bilden.

Auf dem nachfolgenden Slide haben wir die wichtigsten Voraussetzungen aufgeführt, die für die Deutsch-Dänische-Entwicklungsallianz als Organisation wichtig sind.

Auswahl aus Interviews und Inputs aus der Arbeitsgruppe

„Sie muss eine unterstützende Funktion übernehmen, sodass die Initiative von unten kommen kann“

„Es muss genug Spielraum geben, damit viele Menschen Botschafter sein können.“

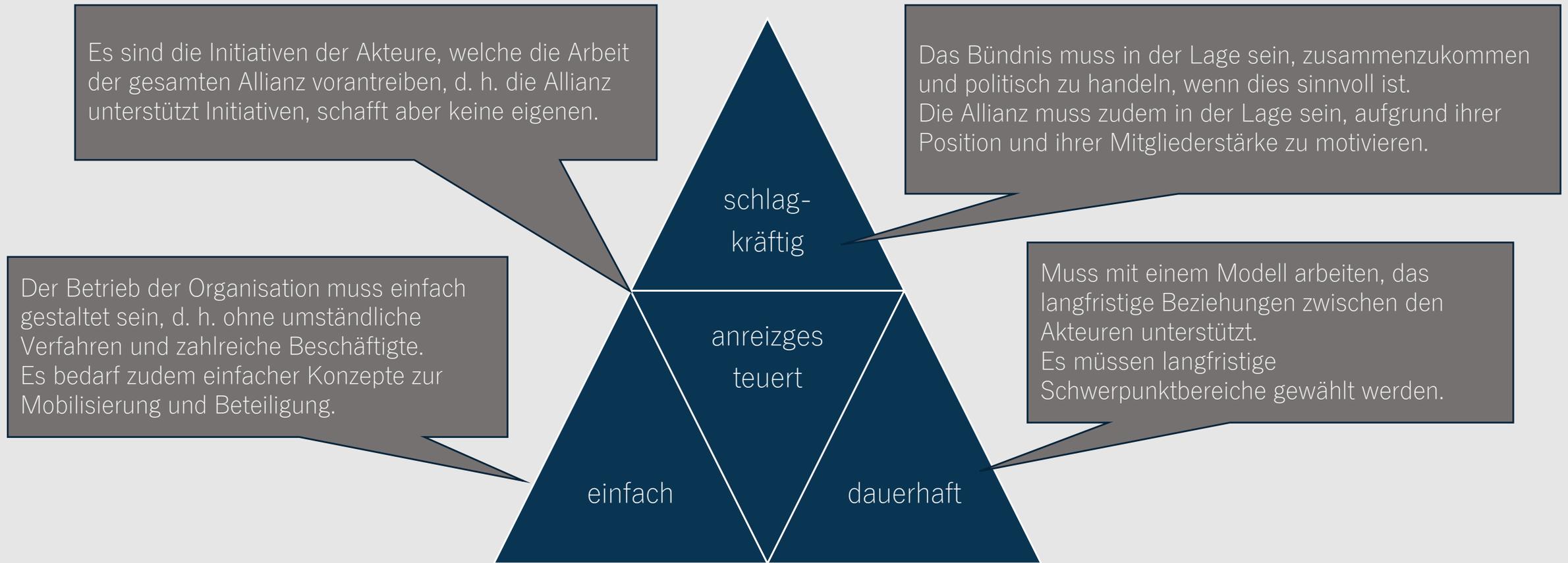
„Sie darf nicht ausufernd sein – der Aufwand darf nicht zu groß sein.“

„Sie darf uns anderen nicht das Geld aus der Tasche ziehen – sie muss uns dabei helfen, mehr Geld zu erwirtschaften.“

„Es geht darum, Menschen zusammenzubringen – und dann wird auch etwas erreicht.“

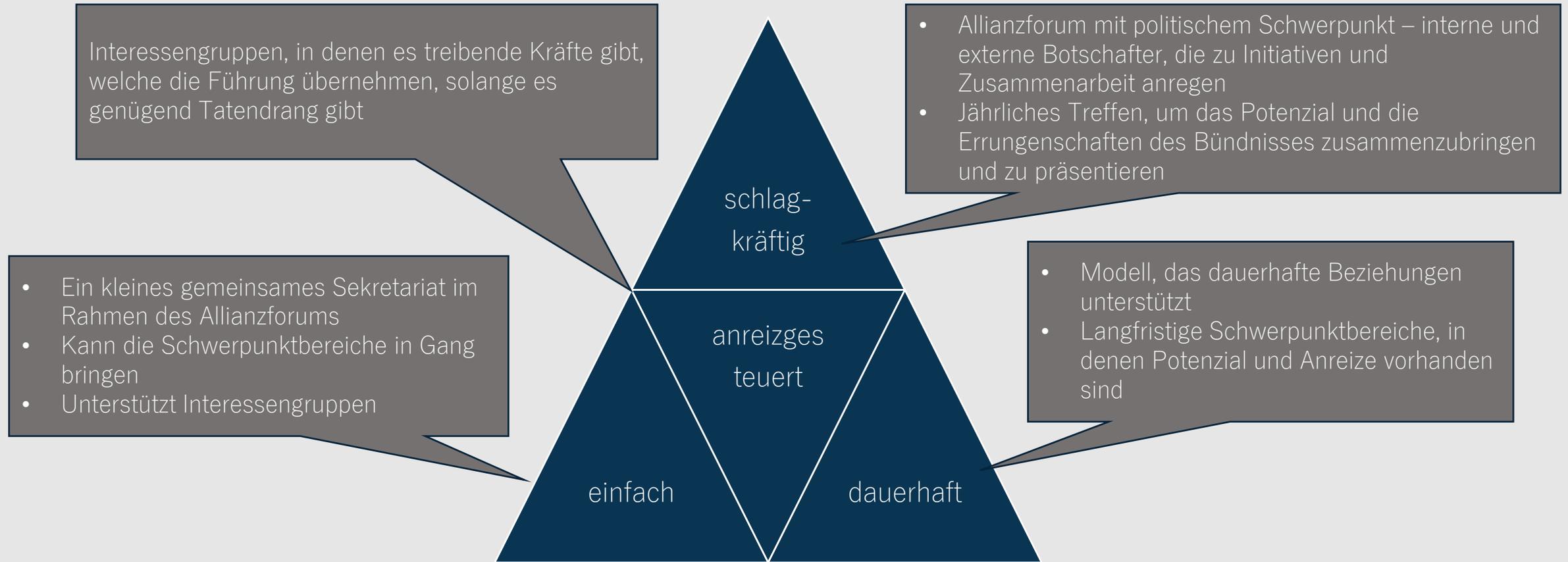
„Für den Fortbestand und die Verwaltung der Allianz sind dedizierte Ressourcen erforderlich“

Die wichtigsten organisatorischen Voraussetzungen aus der Analyse

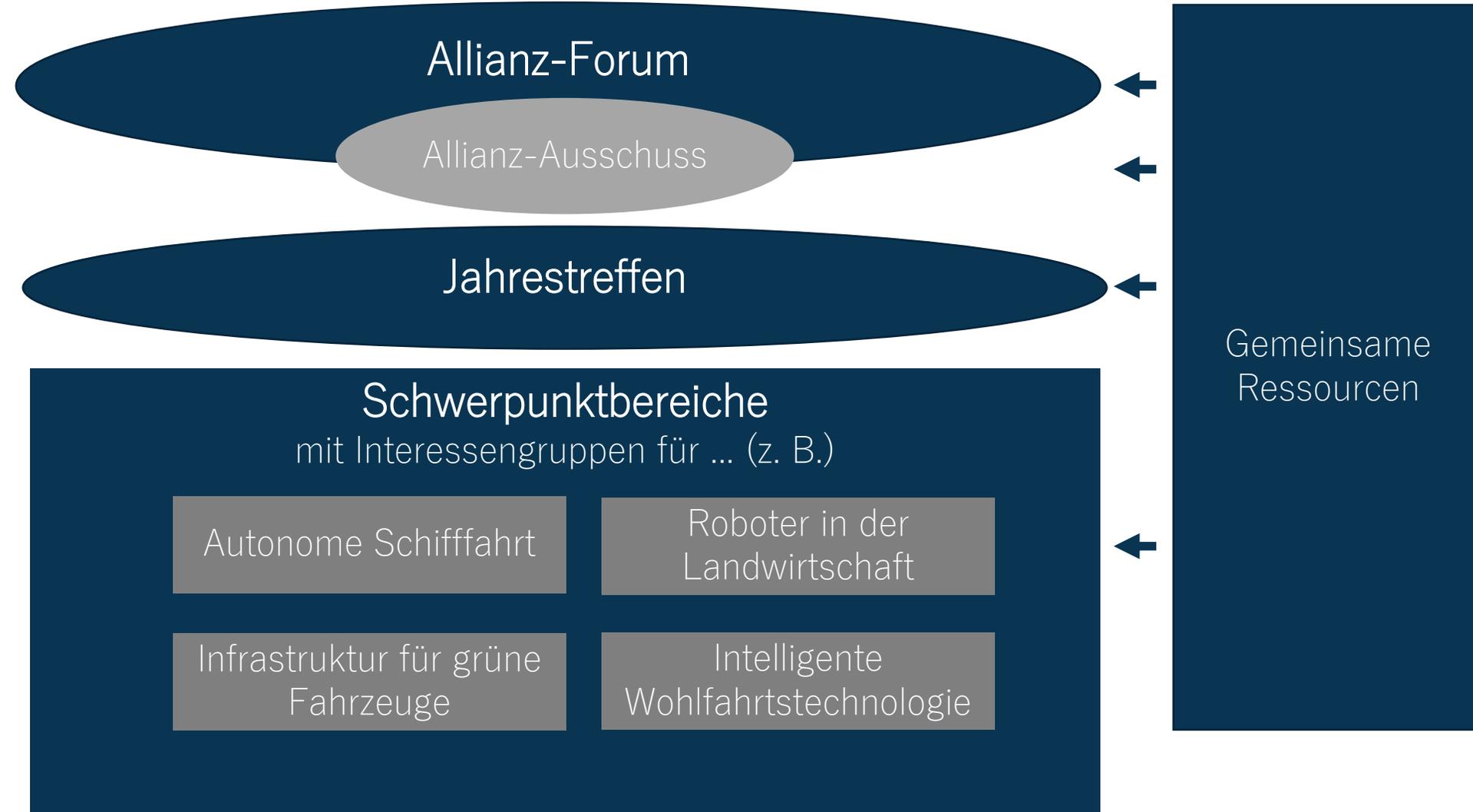


Die allgemeine Struktur der Allianz

Eine Reihe von Lösungen für die wichtigsten Voraussetzungen



Empfehlung für die allgemeine Struktur der Allianz



Begriffserklärungen – ein organisatorisches Wörterbuch

Allianzforum

Forum der Hauptteilnehmer, welches die Allianz im Allgemeinen finanziert, koordiniert und fördert

Allianzausschuss

Der Vorsitz des Allianzforums, der das Bündnis genauer verfolgt, einschließlich seiner gemeinsamen Ressourcen und seiner Interessenvertretung.

Schwerpunktbereiche

Themen, die dazu dienen, die gemeinsame Arbeit des Bündnisses zu strukturieren und die Zusammenarbeit und Entwicklung zu fördern.

Interessengruppen

Gruppen, die sich mit den Bereichen befassen, die sie für wichtig halten, und zwar innerhalb oder außerhalb der Schwerpunktbereiche oder übergreifend. Entsteht auf Initiative der Akteure.

Gemeinsame Ressourcen

Bezeichnung der personellen Ressourcen, die vom Kern der Allianz für die Arbeit zur Verfügung gestellt werden und welche die gemeinsamen Aktivitäten der Allianz unterstützen. Einschließlich des Sekretariats der Allianz, falls vorhanden.

Jahrestreffen

Beim Jahrestreffen werden Schwerpunktbereiche und Stellungnahmen verabschiedet, die zur Aufmerksamkeit beitragen.

Spezifische Perspektiven für Teilelemente der Organisation

Allianzforum

Über das Forum

- 14 bis 20 Akteure aus dem Kern der Allianz (für den Anfang)
 - Etwa gleichmäßig auf DK und DE verteilt
- Die Mitglieder stammen aus der höchsten Ebene der beteiligten Organisationen
 - Man kann eingeladen werden oder beitreten
 - Keine Obergrenze für die Anzahl der Mitglieder
 - Man trifft sich 2-mal pro Jahr
- Ernennungen usw. in der Geschäftsordnung geregelt
- Zwischen den Meetings durch den Allianzausschuss vertreten (2 bis 4 Personen mit gemeinsamem Vorsitz)

Aufgabe des Forums

- Schafft Bewusstsein und ist Botschafter
 - Stimuliert die Zusammenarbeit
- Unterstützt, legitimiert oder entscheidet über Lobbying/Interessenvertretung
- Kann bestimmte Akteure ermutigen, sich z. B. für eine bestimmte Agenda zu engagieren

Vorschlag für die Zusammensetzung
4 Bildungs- und
Forschungseinrichtungen
Bundesland und Region
4 Gemeinden/Landkreise/Städte
4 Unternehmen

Was geschieht innerhalb eines "Schwerpunktbereichs"?

Die Schwerpunktbereiche sind diejenigen Bereiche, in die permanente Ressourcen des Bündnisses investiert werden, um die Aktivitäten voranzutreiben.

Es wird erwartet, dass die Teilnehmenden – kraft ihrer eigenen Interessen – feststellen, wo sie ihre Energie in diesem Bereich einsetzen können.

Es ist ein Grundprinzip, dass keine Aktivität durchgeführt wird, ohne dass ein oder mehrere Akteure sie mit ihrer Aufmerksamkeit und ihren Ressourcen (zumindest in Form von Stunden) unterstützen.

Mit anderen Worten wird nichts von einem Sekretariat vorangetrieben, wenn es nicht auch einen konkreten Akteur gibt, der dies vorantreibt.

Eine Launch-Konferenz
*Mit kompetenten Referenten, Matchmaking,
Innovationsworkshops*

Laufende offene Workshops und Wissensaustausch
*Zu denen engagierte Personen aus der
Interessengemeinschaft Präsentationen,
Organisationsbesuche, Debatten anbieten*

Etablierung von Interessengruppen
*Wenn Interessengruppen zusammenarbeiten, um sich mit
einem gemeinsamen Problem/Thema zu beschäftigen*

Wettbewerbe für Unternehmertum oder Hackathons (z. B.)
*Sensibilisierung und Beschleunigung der Innovation in diesem
Bereich*

Interessengruppen

Das wichtigste Instrument der Allianz sind Interessengruppen. Hierbei handelt es sich um einen weit gefassten Begriff, der alle Gruppen umfasst, die entstehen, wenn sich Akteure aufgrund eines gemeinsamen Interesses zusammenfinden und dieses vorantreiben wollen.

Sie können auf folgende Weise entstehen:

1. Akteure treffen sich bei den Aktivitäten des jeweiligen Schwerpunktbereichs (z. B. in einem Workshop oder Seminar)
2. Engagierte und motivierte Personen treffen sich (wie heute)
3. Wird auf Anfrage initiiert (z. B. vom Allianzforum/-ausschuss)

Interessengruppen können einen Sponsor (treibende Kraft) oder mehrere Sponsoren haben.

Beispiele für mögliche Interessengruppen

Autonome Schifffahrt

Roboter in der Landwirtschaft

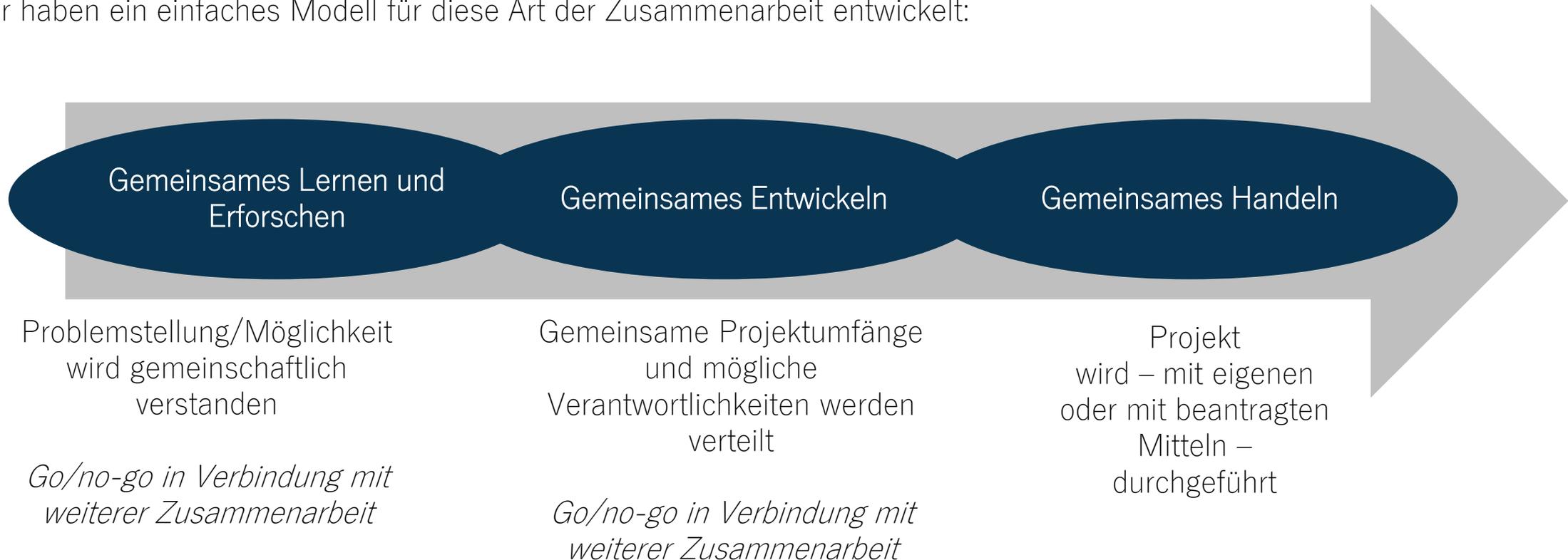
Infrastruktur für grüne Fahrzeuge

Intelligente Wohlfahrtstechnologie

Mögliche Arbeitsform für Interessengruppen

Wenn sich neue Akteure kennenlernen, ist es von Vorteil, wenn eine gemeinsame Erwartung darüber besteht, womit die Zusammenarbeit beginnt – und welche Ziele verfolgt werden sollen. Das Ziel ist in diesem Fall immer ein Projekt.

Wir haben ein einfaches Modell für diese Art der Zusammenarbeit entwickelt:



Gemeinsame Ressourcen

Alle Erfahrungen haben gezeigt, dass eine stärkere Vernetzung und eine stärkere Projektentwicklung Ressourcen erfordern. Dieser Bedarf kann unter Umständen noch größer sein, wenn es darum geht, eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu unterstützen.

Integriertes Sekretariat mit z. B. 2 Mitarbeitenden, die koordinierend und unterstützend und *unabhängig* von einzelnen Akteuren arbeiten (z. B. nach Region und nach Bundesland/WTSH)

Feste Ressourcen

Sponsoren, die aus Eigeninteresse für einen begrenzten Zeitraum Aufwendungen in das Vorantreiben einer Agenda investieren

Akteur „X“ arbeitet in Teilzeitbeschäftigung an einem gemeinsamen Anliegen – ausgehend von Eigeninitiative.

Ad-hoc-Ressourcen

Das Jahrestreffen

Eine jährliche Veranstaltung, die das Allianzforum nutzen kann, um Aufmerksamkeit für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu generieren.

Auf diese Weise trägt das Jahrestreffen dazu bei, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Bündnisses Aufmerksamkeit für das Potenzial der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu generieren. Das Jahrestreffen ist somit auch eine Gelegenheit, um neue Akteure für das Bündnis zu gewinnen und politische und strategische Signale für das Entwicklungspotenzial der Region zu setzen.

Rechts finden Sie mögliche Programmpunkte für ein jährliches Treffen.

Einführung des/der Schwerpunktbereiche(s)

Präsentation der in der Allianz erzielten Ergebnisse

Präsentation von wichtigen laufenden Projekten

Wissensaustausch und bewährte Praktiken für die grenzüberschreitende Arbeit

Matchmaking-Veranstaltungen

Projektbörse

Auszeichnung für grenzüberschreitendes Unternehmertum

PR-Aktivitäten

Anhänge:
Vorschläge für die
Zusammensetzung des
Allianzforums

Vorschläge für die Zusammensetzung des Allianzforums

Gründungsmitglieder

Bildungs- und Forschungseinrichtungen: Christian-Albrechts-Universität, Fachhochschule Flensburg, SDU, EUC Sydvest

Das Bundesland und die Region

Gemeinden/Landkreise/kreisfreie Städte: Flensburg, Kiel, Odense Kommune, Sønderborg Kommune

Unternehmen: nicht ausgewählt

Mögliche nächste Mitglieder

Bildungs- und Forschungseinrichtungen: FH Kiel, UC Syd, AAU

Landkreise/Gemeinden: Esbjerg, Nordfriesland, Vejle/Kolding, Rendsburg-Eckernförde

Anhänge: Befragte Organisationen



Universität mit berufsbezogener Ausbildung und Forschung.



Wirtschaftsförderung für Schleswig-Holstein – und Dach für mehrere der Clusterorganisationen.



Wirtschaftsförderung Nordfriesland.



Clusterorganisation in den Bereichen Medizin, Biotechnologie und Pharmazie. Deckt Schleswig-Holstein und Hamburg ab.



Netzwerk- und Clusterorganisation für digitale Technologie



Universität und Hauptakteur bei Interreg-Projekten



Wirtschaftsförderung für die Stadt Flensburg und den Kreis Schleswig-Flensburg.



Clusterorganisation im maritimen Sektor. Deckt Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein ab.



Industrie- und Handelskammer der Stadt Flensburg.



Clusterorganisation für erneuerbare Energien. Deckt Schleswig-Holstein ab.



Akteur in Nordfriesland mit Schwerpunkt auf der Förderung von erneuerbaren Energien, Nachhaltigkeit und Elektromobilität.



Clusterorganisation in Robotik und Automatisierung



Dänisches Unternehmen – Jørgen Mads Clausen

UdviklingsRåd
Sønderjylland

Interessenverband für mehrere Gemeinden in Südjütland



Clusterorganisation für Energietechnik und Energie



Gewerbepark – Jørgen Andersen

GREATER COPENHAGEN

Ein Zusammenschluss von ostdänischen und südschwedischen Gemeinden und Regionen.



Clusterorganisation für Umwelttechnologie



Die Süddänische Universität



Anbieter von kurzen und mittleren Hochschulbildungen.



Clusterorganisation für den maritimen Sektor und Logistik



Organisation zur Anwerbung von Fachkräften

BUSINESS ESBJERG

Wirtschaftsförderung der Kommune Esbjerg



Behörde Region Süddänemark



ProjectZero
SØNDERBORG

Organisation für ein CO2-neutrales Sønderborg



Geschäftsstelle der Kommune Sønderborg

